



Wahlpflichtfächer an der Sekundarschule ab dem Schuljahr 2016/2017 bzw. 2017/2018 Machbarkeit und Handreichung für die Umsetzung

1. EINLEITUNG	2
2. AUSGANGSLAGE	3
3. AUFTRAG	4
4. MACHBARKEIT DER NEUEN STUNDENTAFEL MIT WAHLPFLICHTFÄCHERN	5
4.1 Wahlpflichtfächer.....	5
4.2 Pensensimulation der Wahlpflicht- und Freifächer.....	5
4.3 Wahl- und Bildung der Wahlpflichtfächer.....	6
4.4 Fazit.....	8
5. MODELLE UND TABELLEN ALS UMSETZUNGSHILFEN FÜR DIE ORGANISATION DER NEUEN STUNDENTAFEL INKL. WAHLPFLICHTFÄCHER	9
5.1 Umsetzung.....	9
5.2 Zeitvariante.....	9
5.3 Modell.....	10
ANHANG 1 RAUMVERGLEICH	12
ANHANG 2 ORGANISATION WAHLFÄCHER SEKUNDARSTUFE I	13
ANHANG 3 PLANUNGSTOOL	14

1. Einleitung

In der im Juni 2013 von den Kantonen BL und BS gemeinsam verabschiedeten Stundentafel für die Sekundarstufe I ab Schuljahr 2015/16 (BS)/2016/17 (BL) ist im 10. und 11. Schuljahr ein Wahlfachsystem festgeschrieben. In einer Handreichung (BS) und in den Erläuterungen (BL) zur Stundentafel werden Vorgaben für die Umsetzung der Stundentafel festgehalten. Es ist im Interesse beider Kantone festzustellen, unter welchen Bedingungen sowie allfälligen Einschränkungen das Wahlfachsystem an allen Standorten realisierbar ist. Die Erziehungsdirektion Basel-Stadt hat deshalb eine bikantonale Arbeitsgruppe Basel-Landschaft und Basel-Stadt beauftragt, bestehend aus einem Pensenleger, Schulleitungen und Beauftragte der Bildungsverwaltungen, die Machbarkeit des Wahlfachsystems der zukünftigen Sekundarstufe I zu begutachten.

2. Ausgangslage

Die neue Stundentafel bringt weitreichende Änderungen in den Fächern, respektive Fachbereichen, sowie der Dotation der Lektionen in der Jahresstundentafel mit sich. Notwendigerweise muss überprüft werden, ob das Wahlfachsystem mit den neuen Vorgaben organisierbar ist und welche Problemstellungen wie gelöst werden können.

Die Wahlpflicht umfasst im 10. und 11. Schuljahr je vier Lektionen.

Ein Wahlpflichtfach ist mit zwei Jahreslektionen dotiert. Die Wahlpflichtfächer sind in der Stundentafel festgelegt und erläutert: Mindestens ein Wahlpflichtfach muss aus dem musisch-gestalterischen Bereich gewählt werden. Absolvierende des P-Zuges müssen zudem entweder MINT oder LINGUA (wahlweise mit Latein oder Italienisch) wählen. Das Pflichtpensum inklusive der Wahlpflichtfächer umfasst pro Schuljahr auf der Sekundarstufe I 34 Lektionen. Mit den Freifächern darf eine Schülerin/ein Schüler maximal 36 Lektionen belegen. In der Stundentafel sind Wahlpflichtfächer und Freifächer (ergänzendes Angebot der Schule) vorgesehen. Letztere werden von den teilautonomen Schulen gestaltet und können von allen Schülerinnen und Schülern in allen Schuljahren freiwillig zusätzlich zum Pflichtunterricht belegt werden. Anstatt der zwei Lektionen aus den schuleigenen Freiwahlfächern können die Schülerinnen und Schüler auch zwei Lektionen aus den Wahlpflichtfächern belegen.

In Basel-Stadt gelten auf der Volksschulstufe Blockzeiten von 08.00-12.00 Uhr. Der Unterricht muss am Morgen um 08.00 Uhr beginnen und darf am Nachmittag längstens bis 17.45 Uhr dauern. Die tägliche Anzahl Unterrichtslektionen im Pflichtpensum darf für die einzelnen Schülerinnen und Schüler 9 Lektionen nicht überschreiten. Mit Hauswirtschaft können es 10 Lektionen sein.

In Basel-Landschaft beginnt der Unterricht an der Sekundarschule am Vormittag frühestens um 07.15 Uhr und endet am Nachmittag spätestens um 17.15 Uhr. Lokale Gegebenheiten können berücksichtigt werden. Die tägliche Unterrichtsdauer einschliesslich Freifächer darf für die einzelnen Schülerinnen und Schüler nicht mehr als 9 Lektionen betragen. Die Schulleitung entscheidet z.B. bei der Hauswirtschaft über Ausnahmen.

Die Standorte sind sowohl von der Grösse als auch von der Zugzusammensetzung her sehr unterschiedlich. Es gibt Standorte mit 9 Klassen, aber auch solche mit über 30 Klassen.

3. Auftrag

Die Arbeitsgruppe modelliert mögliche Stundenpläne / Wochenstrukturen unter Einbezug unterschiedlich grosser Schulen und erstellt mögliche Organisationshilfen für die Schulleitungen und Pensenleger. Im Sinne der Chancengleichheit sollen an allen Standorten alle Wahlpflichtfächer angeboten und durchgeführt werden können. Die Arbeitsgruppe verfasst einen Bericht zur Machbarkeit unter vorgegebenen Bedingungen mit verschiedenen Modellen. Er beinhaltet den Nachweis der Machbarkeit bezüglich unterschiedlicher Schulstandortgrössen und eine Handreichung für die Umsetzung.

Die Arbeitsgruppe erarbeitet diesen Bericht inklusive Modelle und Berechnungstabellen zuhanden der Schulharmonisierung (BS) und der Bildungsharmonisierung (BL).

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Mitarbeitenden der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zusammen: Tobias Binz (Pensenleger BS), Felix Forster (ED BS), Thomas von Felten (SL BL) und Andi Weiss (AVS BL).

4. Machbarkeit der neuen Studentafel mit Wahlpflichtfächern

4.1 Wahlpflichtfächer

Lingua (Sprache)

Lingua versteht sich als sprachliches Grundlagenfach und stellt eine Weiterentwicklung des traditionellen Lateinunterrichts dar. Es vermittelt am Beispiel Latein oder Italienisch Verständnis für sprachliche Systeme und das Lernen von Sprache.

Die Schülerinnen und Schüler die Lingua belegen, wählen entweder Lingua Italienisch oder Lingua Latein.

MINT (Mathematik, Informatik, Natur und Technik)

Der Fachbereich wird im 10. und 11. Schuljahr mit zwei Jahreslektionen als Wahlpflichtfach erteilt. MINT verbindet mehrere Fächer miteinander. Mathematisch-naturwissenschaftliche Themen werden in einem fächerübergreifenden Zusammenhang vermittelt.

Unterrichtsorganisation: Um dem Profil des Wahlpflichtfachs MINT gerecht zu werden, ist eine entsprechende Form der Umsetzung zu wählen. Sie wird in acht Unterrichtseinheiten (Module) von ca. 16 Lektionen Dauer (entspricht ungefähr einem Quartal) organisiert. Jedem Modul wird ein Themenbereich zugeordnet. Eine Auswahl möglicher Themen wird in einer Umsetzungshilfe vorgestellt.

Infrastruktur, Raum: Durch eine angemessene elektronische Infrastruktur (Vernetzung des Schulgebäudes) sowie Support für ICT und Medien wird der MINT-Unterricht erleichtert. Die bestehenden Schulsammlungen, Infrastruktureinrichtungen, Geräte und Verbrauchsmaterialien eignen sich auch für den Einsatz in MINT. Grundsätzlich findet der MINT-Unterricht in den Naturwissenschaftsräumen statt. Punktuell können je nach Thema und Inhalt auch Informatikzimmer und Werkräume genutzt werden.

Bildnerisches Gestalten, Textiles Gestalten, Technisches Gestalten, Musik

Die musischen Fächer sind gleichwertig und mit je 2 Lektionen pro Woche dotiert. Sie sind im 9. Schuljahr (1. Sekundarschulklasse) in allen Leistungszügen Pflicht. Im 10. und 11. Schuljahr (2. und 3. Sekundarschulklasse) haben sie den Status von Wahlpflichtfächern.

Wahlpflichtfächer können auch in dritter Wahl als Freifächer gewählt werden.

4.2 Pensensimulation der Wahlpflicht- und Freifächer

Die Pensensimulation hat ergeben, dass für die Wahlpflichtfächer und Freifächer je nach Raumsituation und Standortgrösse mindestens drei Doppellektionen reserviert werden müssen. Höchstens einer der drei Termine kann am Morgen während der Blockzeiten liegen. Zwei Termine am Morgen hätten für einen Teil der Schülerinnen und Schüler Zwischenstunden und damit eine Verletzung der Blockzeitenregelung zur Folge.

4.3 Wahl- und Bildung der Wahlpflichtfächer

Organisation des Wahlpflichtbereichs

- Eine Doppellektion für den Wahlpflichtbereich soll am Vormittag liegen.
- BS: Die Gruppengrösse in den Wahlpflichtfächern MINT, Textiles Gestalten und Technisches Gestalten soll in der Regel nicht mehr als 12 betragen. In den übrigen Wahlpflichtfächern und in den Freiwahlfächern sind keine Beschränkungen vorgesehen. Die Schulleitungen legen die Gruppengrössen nach den Möglichkeiten innerhalb des zur Verfügung stehenden Unterrichtslektionendachs (ULD) fest.
BL: Die Kursgrösse muss mindestens 10 und höchstens 24 Schülerinnen und Schüler betragen, ausser Textiles und Technisches Gestalten (mindestens 7 und höchstens 13).
- Alle Schülerinnen und Schüler belegen im 10. und 11. Schuljahr (2. und 3. Sekundarschulklasse) zwei Angebote aus dem Wahlpflichtbereich; mindestens eines gehört zum Bildungsbereich Musik, Kunst und Gestaltung.
- Im Leistungszug P sind die Schülerinnen und Schüler verpflichtet, als eines der Wahlpflichtfächer entweder MINT oder Lingua mit Latein oder mit Italienisch zu wählen. MINT und Lingua stehen den Schülerinnen und Schülern aller drei Leistungszüge offen.
- Ein Wechsel des Wahlpflichtfachs ist in der Regel nicht möglich. Die Wahl gilt für zwei Jahre. Die Vorbereitung auf die Wahlpflicht der Schülerinnen und Schüler soll im 9. Schuljahr hinsichtlich ihrer Laufbahnberatung sorgfältig erfolgen.
- In den vier Wahlpflichtfächern Musik sowie im Bildnerischen, Technischen und Textilen Gestalten werden die Schülerinnen und Schüler nicht alle Kompetenzstufen des Lehrplans 21 erreichen, wenn sie das entsprechende Wahlpflichtfach ab dem 10. Schuljahr nicht besucht haben. Dennoch können Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die Sekundarschule am Gymnasium die Fächer Musik und Bildnerisches Gestalten als Schwerpunkt- und Grundlagenfach wählen – ungeachtet dessen, ob sie es als Wahlpflichtfach in der Sekundarschule belegt haben. Nebst dem Gymnasium stellt auch die Fachmaturitätsschule keine Bedingungen an die Vorbildung. Der Besuch des Wahlpflichtfachs Musik ist demzufolge keine Voraussetzung für die Wahl des Fachs in den Mittelschulen.

Einflussfaktoren für die Machbarkeit

- Anzahl Räume: Für die Abklärung bezüglich Machbarkeit des Spezialraumangebots einer Schule steht eine Raumbedarfstabelle zur Verfügung (Anhang 1: *Vergleich Raumangebot und -bedarf in BS und BL*)
- Ein Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler kann hier in der Planung mit einem statistischen Durchschnittswert angenommen werden, in den Schulen kann der Wert aufgrund lokaler Begebenheiten stark variieren.
- Minimalteilnehmerzahl:
BS: Mit dem ULD sind die teilautonomen Schulen in der Lage, gegebenenfalls auch kleine Kursgrössen zuzulassen.
BL: Die Kursgrösse muss mindestens 10 und darf höchstens 24 Schülerinnen und Schüler betragen, ausser Textiles und Technisches Gestalten (mindestens 7 und höchstens 13).
Ausnahmen kann das Amt für Volksschulen bewilligen.

- Die Kursbildung kann zugweise, zugübergreifend, jahrgangübergreifend, zug- und jahrgangübergreifend sein (Anhang 3: *Kursbildung im Wahlpflichtsystem*).
- Bei jahrgangsübergreifenden Kursbildungen können sich die Teilnehmerzahlen von Jahr zu Jahr stark verändern.

Wahlprozedere

Eine laufbahnbezogenen Beratung der Schülerinnen und Schüler ist eine Voraussetzung vor der Wahl.

Die Schülerinnen und Schüler müssen zwei Wahlpflichtfächer wählen. Falls eines nicht durchgeführt werden kann, soll ein weiteres Beratungsgespräch im Sinne einer Laufbahnberatung mit dem Klassenlehrer stattfinden.

Für die Planung der Wahlpflichtfächer soll ein Kaskadenmodell angewendet werden:

1. Bildung der Pflichtwahlfächer innerhalb des Leistungszugs und Jahrgangs.
2. Bildung der Pflichtwahlfächer leistungszugsübergreifend
3. Bildung der Pflichtwahlfächer jahrgangsübergreifend.
4. Bildung der Pflichtwahlfächer jahrgangs- und leistungszugsübergreifend.

Hinweis: Bei jahrgangsübergreifenden Kursen besteht die Gefahr des „Ausblutens“. Beim Schuljahreswechsel kann die Teilnehmerzahl drastisch steigen oder sinken. Wenn möglich sollten Schülerinnen und Schüler nicht das Wahlfach wechseln müssen. Schulen in BS haben die Flexibilität im Rahmen des Unterrichtslektionendachs, Schulen in BL können beim Amt für Volksschulen eine Ausnahmegewilligung erwirken.

Machbarkeit bezüglich Raumangebot

Aus der Tabelle *Vergleich Raumangebot und -bedarf in BS und BL* (Anhang 1) geht hervor, dass beim angenommenen Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler das Raumangebot voraussichtlich nur im Fach Bildnerisches Gestalten ungenügend ist: mittlere und grössere Schulstandorte mit 2 – 4 Kursen können nicht in den drei vorgesehenen Zeitfenstern in Spezialräumen platziert werden. Als Lösung bietet sich ein zusätzliches Zeitfenster oder Unterricht im Klassenzimmer an.

Das Raumangebot für Technisches und Textiles Gestalten sowie Musik könnte für mittlere Schulstandorte je nach Kursanmeldungen nur knapp oder nicht ausreichen. Gegebenenfalls müsste ein zusätzliches Zeitfenster eingesetzt werden.

Für MINT stehen genügend Räume zur Verfügung, auch wenn sie quartalsweise Spezialräume (TeG) belegen.

An einzelnen Schulstandorten können diese Aussagen aufgrund anderer Raumverhältnisse abweichen.

4.4 Fazit

Die Ausgangslage an den einzelnen Schulstandorten wird sehr unterschiedlich sein. In Bezug auf die Schulgrösse, die effektive Raumsituation, die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die drei Leistungszüge und die Anzahl Lehrpersonen in den einzelnen Wahlpflichtfächern werden die einzelnen Schulen zum Teil erhebliche Abweichungen zu den Annahmen des vorliegenden Berichts feststellen. In diesem wurde mit gesetzlichen Rahmenbedingungen (Raumverordnungen, Stundentafel) sowie Annahmen (Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die verschiedenen Leistungszüge) gearbeitet.

Nach eingehender Prüfung, Modellierung und Plausibilisierung ist grundsätzlich festzuhalten, dass die Organisation des Wahlpflichtbereichs im 10. und 11. Schuljahr möglich ist.

Die Schulleitungen vor Ort sind aufgefordert, ihre Gestaltungsmöglichkeiten als geleitete Schulen wahrzunehmen und möglichst optimale Lösungen für die Organisation des Wahlpflichtbereichs zu finden. Dabei können dieser Bericht und das zur Verfügung gestellte Tool (Anhang 3) für die Berechnung der Anzahl Räume im Wahlpflichtbereich dienlich sein.

An dieser Stelle ist nochmals zu erwähnen, dass im Hinblick auf die erfolgreiche Laufbahn der Schülerinnen und Schüler der zweijährigen Fächerwahl besondere Bedeutung zukommt. Somit muss der Wahl eine eingehende Beratung der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern zugrunde liegen.

5. Modelle und Tabellen als Umsetzungshilfen für die Organisation der neuen Stundentafel inkl. Wahlpflichtfächer

Die anschliessenden Ausführungen veranschaulichen Punkt 4, zeigen Möglichkeiten für die Schulorganisation auf und sind als Anregungen zu verstehen.

5.1 Umsetzung

Um die Machbarkeit der Pflichtwahlfächer zu überprüfen, hat die Arbeitsgruppe zwei, respektive drei, unterschiedliche Modelle ausgearbeitet. Sie werden im weiteren Verlauf erläutert, insbesondere deren Zeitstruktur und die damit verbundenen planerischen Möglichkeiten. Als Grundlage dient die Lektionendotation in der Stundentafel (34 Lektionen, inkl. Wahlpflichtfächer). Zur besseren Verständlichkeit verzichten wir darauf, die Fächer und Fachbereiche im Pensum auszuweisen, da diese von vielen zusätzlichen Faktoren abhängig sind (Grösse des Standorts, Raumkapazität, usw.).

5.2 Zeitvariante

Aus Erfahrungen der letzten Jahre an der Weiterbildungsschule (WBS) wird hier ein Zeitmodell dargestellt, welches die Blockzeiten berücksichtigt, flexible Mittagszeiten ermöglicht und Lektionen, Doppellektionen sowie Jumbolektion (s. Kapitel 5.3) einplant. Für BL können die Einzel- oder Jumbolektion auch zu Beginn des Morgens liegen. Die angegebenen Zeiten sind beispielhaft und können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auch nach lokalem Bedarf ausgestaltet werden.

Lektion/Tag	Bsp. Zeit BL	Bsp. Zeit BS	Inhalt
1	07.30 –	08.00 –	1 Doppellektion
2	09.00	09.30	
3	09.10 –	09.50 -	1 Doppellektion
4	10.40	11.20	
5	11.00 –	11.30 –	1 Einzellektion bis 12.15 (Blockzeiten gewährleistet) 1 Jumbolektion bis 12.37,5 1 Doppellektion bis 13.00
6	12.30	13.00	
Mittag	12.30 -	13.00 – 13.45	
7	13.10 – 13.55	13.40 –	1 Doppellektion (mit 5 minütiger Pause 14.25-14.30 auch zwei Einzellektionen möglich.)
8	14.00 – 14.45	15.15	
9	etc.	15.20 – 16.50*	1 Einzellektion bis 16.05 oder 1 Jumbolektion bis 15.32,5 oder 1 Doppellektion bis 16.50 oder 2 Einzellektionen (15.20-16.05 / 16.10-16.55)
10			

* Je nach Gestaltung der Pausenzeiten am Nachmittag sind Anpassungen nötig und eine 11. Lektion wird eventuell möglich.

5.3 Modell

Für die Gestaltung des Wochenstundenplans sind die teilautonomen Schulen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen frei. Der folgende Modellstundenplan soll ausschliesslich aufzeigen, dass die neue Stundentafel mit den Wahlpflichtfächern umsetzbar ist und welche Problemstellungen wie gelöst werden könnten.

Im gewählten Modell unterscheiden wir drei Lektionsgefässe: Einzellektion à 45 Minuten, eine Jumbolektion à 67.5 Minuten und eine Doppellektion à 90 Minuten. Die Jumbolektion wird in BS bereits angewendet und kann ab 3 Jahreslektionen eines Faches eingesetzt werden (3 Lektionen à 45 Minuten : 2 = 67.5 Minuten). Jumbo-Lektionen werden sinnvollerweise über alle 3 Jahrgänge gelegt (9.-11. Schuljahr).

Am Morgen können 5, 5,5 oder 6 Lektionen (Vormittag bis max. 13.00 Uhr) und am Nachmittag 4 Lektionen geplant werden. Es empfiehlt sich die Tagesstruktur vorzugsweise in Doppellektionen zu legen.

Sollte man sich dazu entschliessen im 5:5 zu legen, empfiehlt es sich Teile des Nachmittags in Einzellektionen zu gestalten, dies erhöht die Flexibilität.

Der Vormittag mit 5 bis 6 Lektionen ermöglicht eine dynamische Mittagspause. Da in diesem Modell die ursprüngliche Grundstruktur erhalten bleibt, ist es (vor allem in BS) während der Übergangsphase (WBS-Sek) einfach, die beiden Schultypen parallel zu führen.

Alle Lektionen- und Pausenzeiten sind frei wählbar. (BS: Anfang 08.00 Uhr – Ende spätestens um 17.45 Uhr, BL: Anfang ab 07:15 Uhr Ende spätestens um 17.15 Uhr)

9. SJ, Vormittag: 5-6 Lektionen (inkl. Jumbolektion*) / Nachmittag 4 Lektionen

Lektion pro Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1					
2	X	X	X	X	X
3					
4	X	X	X	X	X
5	EL 45`	JL 67.5`	DL 90`	X	X
6					
Mittag					
7					
8	EL 45`			DL 90`	X
9		JL 67.5`			
10					

* Jumbolektion: 67,5 Minuten (3 Lektionen à 45 Minuten : 2 = 67.5 Minuten)

Beispiel: 10. und 11. SJ → kleine Schulstandorte

Lektion pro Tag		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1						
2		X	X	X	X	X
3			10. SJ WPF alle SuS			
4		X	11. SJ WPF alle SuS	X	X	X
5	Einzelektion (EL)	EL	JL	DL	X	X
6	Jumbolektion (JL)	45`	67.5`	90`		
6	Doppellektion (DL)					
Mittag						
7		X			10. SJ WPF alle SuS	11. SJ WPF alle SuS
8		EL			10. SJ WPF alle SuS	11. SJ WPF alle SuS
8		45				
9	Einzelektion (EL)		JL			
10	Jumbolektion (JL)		67.5`			
10	Doppellektion (DL)					

Beispiel: 10. und 11. SJ → grosse Schulstandorte

Je nach Kursanmeldungen müssen die Kurse unterschiedlich zusammengesetzt werden.

Lektion pro Tag		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1						
2		X	X	X	X	X
3			10. SJ WPF alle SuS			
4		X	X	X	X	X
4					11. SJ WPF alle SuS	
5	Einzelektion (EL)	EL	JL	DL	X	X
6	Jumbolektion (JL)	45`	67.5`	90`		
6	Doppellektion (DL)					
Mittag						
7		X	11. SJ WPF alle SuS		10. SJ WPF alle SuS	11. SJ WPF alle SuS
8		EL			10. SJ WPF alle SuS	11. SJ WPF alle SuS
8		45`				
9	Einzelektion (EL)		JL			
10	Jumbolektion (JL)		67.5`			
10	Doppellektion (DL)					

Falls die Möglichkeit besteht, ausschliesslich jahrgangsbereinigte Kurse zu bilden, können die Spezialräume besser genutzt werden. (s. Modell 5.3, Bsp. grosse Schulstandorte)

(als Exceltabelle für Schulen erhältlich)

Anhang 1 Raumvergleich

Der Raumbedarf wurde aufgrund des Planungstools für Wahlpflichtfächer (Anhang 2) eingesetzt. Die Kurse aller Klassen wurden zugs- und klassenübergreifend angenommen. Die Raumsituation entschärft sich bei der Bildung jahrgangreiner Wahlpflichtkurse.

Raumangebot in BS

Standortgrösse	NT (MINT)				BG				TeG				TxG				Mu			
	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Defizit	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Defizit	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Defizit	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Defizit	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Anzahl Räume
9	2	6	5	-1	1	3	3	0	1	3	2	-1	1	3	2	-1	1	3	3	0
15	3	9	7	-2	1	3	5	2	1	3	4	1	1	3	4	1	1	3	4	1
21	4	12	10	-2	1	3	7	4	2	6	5	-1	2	6	4	-2	2	6	5	-1
30	5	15	14	-1	2	6	9	3	3	9	7	-2	3	9	6	-3	2	6	7	1

* aufgrund des Planungstools für Wahlpflicht

Die Berechnung der Anzahl Räume fusst auf den Raumstandards des Erziehungsdepartements (ED).

Kommentar:

Für die MINT-Kurse stehen genügend NT-Räume zur Verfügung. Problematisch ist vor allem das Bildnerische Gestalten. Hier muss man sich überlegen, wo dieses Fach allenfalls durchgeführt werden kann (Klassenzimmer, ausserschulisches Lernen etc.). Musik dürfte kein Problem sein, man kann in ein Klassenzimmer ausweichen, alternieren oder einen 4. Termin (Wahlpflichtblock) festlegen. Am 15er-Standort ergibt sich im TTG ein kleines Defizit, das sich mit einem zusätzlichen Termin lösen lässt.

Raumangebot in BL

Standortgrösse	NT (MINT)				BG				TeG				TxG				Mu			
	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Defizit	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Defizit	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Defizit	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Defizit	Anzahl Räume	mögl. Kurse	Bedarf*	Anzahl Räume
9	2	6	5	-1	1	3	3	0	1	3	2	-1	1	3	2	-1	1	3	3	0
12	2	6	6	0	1	3	4	1	1	3	4	1	1	3	3	0	1	3	3	0
15	3	9	7	-2	1	3	5	2	2	6	4	-2	1	3	4	1	1	3	4	1
18	3	9	9	0	1	3	6	3	2	6	4	-2	1	3	4	1	1	3	5	2
21	4	12	10	-2	2	6	7	1	2	6	5	-1	2	6	4	-2	2	6	5	-1
24	4	12	12	0	2	6	8	2	2	6	5	-1	2	6	4	-2	2	6	7	1
27	4	12	13	1	2	6	9	3	2	6	6	0	2	6	5	-1	2	6	7	1
30	5	15	14	-1	2	6	9	3	3	9	7	-2	2	6	6	0	2	6	7	1

Die Berechnung der Anzahl Räume fusst auf dem Anhang zur Verordnung über das Raumprogramm für Sekundarschulanlagen (SGS 648.11). Die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort sehen zum Teil anders aus.

Kommentar:

Für die MINT-Kurse stehen genügend NT-Räume zur Verfügung, wenn das Ergänzungszimmer für Theorie mitgezählt wird. Einzig am 27er-Standort fehlt ein Raum. Dies kann durch die Belegung eines Klassenzimmers gelöst werden. Problematisch ist vor allem das Bildnerische Gestalten. Hier muss man sich überlegen, wo dieses Fach allenfalls durchgeführt werden kann (Klassenzimmer, ausserschulisches Lernen etc.). Musik dürfte kein Problem sein, man kann in ein Klassenzimmer ausweichen, alternieren oder einen 4. Termin (Wahlpflichtblock) festlegen. Am 12er-Standort ergibt sich im TeG und am 15er- und 18er-Standort im TxG je ein kleines Defizit, das sich mit einem zusätzlichen Termin lösen lässt.

Anhang 2 Organisation Wahlfächer Sekundarstufe I

Beispiele und Möglichkeiten

Je nach Verfügbarkeit von Lehrerinnen und Lehrer und dem Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler reicht ein Wahlpflicht-Nachmittag für die Planung der Wahlpflichtfächer.
 Jede Lehrerin/jeder Lehrer kann höchstens zwei Kurse unterrichten.

Alle Kombinationen sind möglich.

Die Blöcke können auch am Vormittag liegen, weil alle Schülerinnen und Schüler an beiden Terminen ein Fach belegen.

	Block 1	Block 2
Nachmittag 1	LINGUA MINT TeG TxG BG Mu	BG LINGUA MINT Mu TxG TeG
Nachmittag 2		Freifächer & evtl. MINT & LINGUA als Freifach

Reserviert man zwei Nachmittage, kann eine LP auch mehr als zwei Kurse geben.
 Alle Kombinationen sind möglich.

	Block 1	Block 2
Nachmittag 1	LINGUA MINT TeG TxG	BG Mu Freifächer
Nachmittag 2	LINGUA MINT TeG TxG Freifächer	BG Mu MINT

Wenn drei oder mehr Blöcke reserviert werden, kann ein Block am Vormittag liegen, wenn alle Schülerinnen und Schüler dann ein Fach belegen oder in einem Lernatelier beschäftigt sind.

(als Excelltabelle für Schulen erhältlich)

Anhang 3 Planungstool

Diese Excelltabelle kann beliebig bezüglich Standortgrösse, Wahlverhalten, Durchschnittsklassengrösse und Klassengrössen angepasst werden.

Beispiel 1: Schulstandorte mit 12 Klassen

BSP 1: 9 Klassen, je 1 pro Zug und Stufe

		S- und KI-Zahlen			
		10. SJ		11. SJ	
Zug	S-Zahl/KI	Anzahl KI	Anzahl S	Anzahl KI	Anzahl S
A	14	1	14	1	14
E	21	1	21	1	21
P	23	1	23	1	23
		3	58	3	58

vorgeschriebene Minimalzahl Teilnehmer/innen pro Kurs: 8

		10. Schuljahr				11. Schuljahr				
		Kurse	>=8-Bedingung	Kurse/Zug	Kurse	>=8-Bedingung	Kurse/Zug			
Annahmen: P-Zug	50% MINT	12	1	1	50% MINT	12	1	1		
	25% L	6	0.3	0	25% L	6	0.3	0		
	25% It	6	0.3	0	25% It	6	0.3	0		
	50% Mu	12	0.6	0.6	50% Mu	12	0.6	0.6		
	50% BG	12	0.6	0.6	50% BG	12	0.6	0.6		
	0% TxG	0	0	0	0% TxG	0	0	0		
0% TeG	0	0	0	0% TeG	0	0	0			
	200%	48	2.8	2.2	3	200%	48	2.8	2.2	3
E-Zug	40% MINT	8	0.7	0.7	1	40% MINT	8	0.7	0.7	1
	15% L	3	0.2	0	0	15% L	3	0.2	0	0
	20% It	4	0.2	0	0	20% It	4	0.2	0	0
	30% Mu	6	0.3	0	0	30% Mu	6	0.3	0	0
	40% BG	8	0.4	0.4	1	40% BG	8	0.4	0.4	1
	25% TxG	5	0.4	0	0	25% TxG	5	0.4	0	0
30% TeG	6	0.5	0	0	30% TeG	6	0.5	0	0	
	200%	40	2.7	1.1	2	200%	40	2.7	1.1	2
A-Zug	40% MINT	6	0.5	0	0	40% MINT	6	0.5	0	0
	5% L	1	0.1	0	0	5% L	1	0.1	0	0
	10% It	1	0.1	0	0	10% It	1	0.1	0	0
	25% Mu	4	0.2	0	0	25% Mu	4	0.2	0	0
	50% BG	7	0.4	0	0	50% BG	7	0.4	0	0
	30% TxG	4	0.3	0	0	30% TxG	4	0.3	0	0
40% TeG	6	0.5	0	0	40% TeG	6	0.5	0	0	
	200%	29	2.1	0	0	200%	29	2.1	0	0

Kurse total 10. S.J.: 5 Kurse total 11. S.J.: 5

		10. Schuljahr				11. Schuljahr				
		Summe A-E-P	Summe A-E-P	>=8-Bedingung	Summe A-E-P	Summe A-E-P	Summe A-E-P	>=8-Bedingung	Summe A-E-P	
		Teilh.	Kurse	Kurse	aufgerundet	Teilh.	Kurse	Kurse	aufgerundet	
MINT	26	2.2	2.2	2.2	3	MINT	26	2.2	2.2	3
L	10	0.5	0.5	0.5	1	L	10	0.5	0.5	1
It	11	0.6	0.6	0.6	1	It	11	0.6	0.6	1
Mu	22	1.1	1.1	1.1	2	Mu	22	1.1	1.1	2
BG	27	1.4	1.4	1.4	2	BG	27	1.4	1.4	2
TxG	9	0.8	0.8	0.8	1	TxG	9	0.8	0.8	1
TeG	12	1	1	1	1	TeG	12	1	1	1
	117	7.6	7.6	7.6	11		117	7.6	7.6	11

Zusammenfassung pro Standort

		über alles 10. und 11. Schuljahr			
		Summe A-E-P	Summe A-E-P	>=8-Bedingung	Summe A-E-P
		Teilh.	Kurse	Kurse	aufgerundet
MINT	52	4.3	4.3	4.3	5
L	20	1	1	1	1
It	22	1.1	1.1	1.1	2
Mu	44	2.2	2.2	2.2	3
BG	54	2.7	2.7	2.7	3
TxG	18	1.5	1.5	1.5	2
TeG	24	2	2	2	2
	234	14.8	14.8	14.8	18

Bemerkungen
 Es kommen viele Kurse nur zustande, wenn über alle Züge zusammengelegt wird.
 Darf man Strufenübergreifend planen, ergeben sich allenfalls Einsparungen.
 In der Tabelle ist nicht berücksichtigt, dass SuS, deren Wahl nicht zustande gekommen ist, einen andern Kurse wählen dürfen.

Beispiel 2: Schulstandorte mit 21 Klassen

BSP 2: 21 Klassen, je 7 pro Stufe, ungefähr gleiche SuS-Zahl/Zug

S- und KI-Zahlen					
		10. SJ		11. SJ	
Zug	S-Zahl/KI	Anzahl KI	Anzahl S	Anzahl KI	Anzahl S
A	14	3	42	3	42
E	21	2	42	2	42
P	23	2	46	2	46
		7	130	7	130

vorgeschriebene Minimalzahl Teilnehmer/innen pro Kurs: 8

	10. Schuljahr					11. Schuljahr				
		Kurse	>=8-Bedingung	Kurse/Zug		Kurse	>=8-Bedingung	Kurse/Zug		
Annahmen: P-Zug	50% MINT	23	1.9	2	50% MINT	23	1.9	2		
	25% L	12	0.6	1	25% L	12	0.6	1		
	25% It	12	0.6	1	25% It	12	0.6	1		
	50% Mu	23	1.2	2	50% Mu	23	1.2	2		
	50% BG	23	1.2	2	50% BG	23	1.2	2		
	0% TxG	0	0	0	0% TxG	0	0	0		
	0% TeG	0	0	0	0% TeG	0	0	0		
	200%	93	5.5	8	200%	93	5.5	8		
E-Zug	40% MINT	17	1.4	2	40% MINT	17	1.4	2		
	15% L	6	0.3	0	15% L	6	0.3	0		
	20% It	8	0.4	1	20% It	8	0.4	1		
	30% Mu	13	0.7	1	30% Mu	13	0.7	1		
	40% BG	17	0.9	1	40% BG	17	0.9	1		
	25% TxG	11	0.9	1	25% TxG	11	0.9	1		
	30% TeG	13	1.1	2	30% TeG	13	1.1	2		
	200%	85	5.7	8	200%	85	5.7	8		
A-Zug	40% MINT	17	1.4	2	40% MINT	17	1.4	2		
	5% L	2	0.1	0	5% L	2	0.1	0		
	10% It	4	0.2	0	10% It	4	0.2	0		
	25% Mu	11	0.6	1	25% Mu	11	0.6	1		
	50% BG	21	1.1	2	50% BG	21	1.1	2		
	30% TxG	13	1.1	2	30% TxG	13	1.1	2		
	40% TeG	17	1.4	2	40% TeG	17	1.4	2		
	200%	85	5.9	9	200%	85	5.9	9		

Zusammenfassung pro Schuljahr

	Kurse total 10. S.J.			
	10. Schuljahr			
	Summe A-E-P Tein.	Summe A-E-P Kurse	>=8-Bedingung Kurse	Summe A-E-P aufgerundet
MINT	57	4.8	4.8	5
L	20	1	1	1
It	24	1.2	1.2	2
Mu	47	2.4	2.4	3
BG	61	3.1	3.1	4
TxG	24	2	2	2
TeG	30	2.5	2.5	3
	263	17	17	20

	Kurse total 11. S.J.			
	11. Schuljahr			
	Summe A-E-P Tein.	Summe A-E-P Kurse	>=8-Bedingung Kurse	Summe A-E-P aufgerundet
MINT	57	4.8	4.8	5
L	20	1	1	1
It	24	1.2	1.2	2
Mu	47	2.4	2.4	3
BG	61	3.1	3.1	4
TxG	24	2	2	2
TeG	30	2.5	2.5	3
	263	17	17	20

Zusammenfassung pro Standort

	über alles 10. und 11. Schuljahr			
	Summe A-E-P			
	Tein.	Summe A-E-P Kurse	>=8-Bedingung Kurse	Summe A-E-P aufgerundet
MINT	114	9.5	9.5	10
L	40	2	2	2
It	48	2.4	2.4	3
Mu	94	4.7	4.7	5
BG	122	6.1	6.1	7
TxG	48	4	4	4
TeG	60	5	5	5
	526	33.7	33.7	36

Kursgrösse max 12
 Kursgrösse max 20
 Kursgrösse max 20
 Kursgrösse max 20
 Kursgrösse max 20
 Kursgrösse max 12
 Kursgrösse max 12

Bemerkungen
Es kommen viele Kurse nur zustande, wenn zugübergreifend Kurse gebildet werden. Darf man stufenübergreifend planen, ergeben sich allenfalls Einsparungen. In der Tabelle ist nicht berücksichtigt, dass SuS, deren Wahl nicht zustande gekommen ist, einen andern Kurse wählen dürfen.